Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche

Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 58 (2003)

Heft: 5

Rubrik: Biofarm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BioFarm



Biogetreide erfreut sich einer guten Nachfrage

Der Getreidebau 2003 musste einige Strapazen erleiden. Die Aussaatverhältnisse im letzten Herbst waren wegen der oft nas-Bodenverhältnisse schwierig. Die kalten Temperaturen im Winter verursachten Auswinterungsschäden, Felder mussten mit Frühjahrsgetreide neu gesät werden. Die lange Sommer-Trockenheit schadete vor allem auf leichten und eher flachgründigen Böden. Man konnte gespannt sein wie die Ernte herauskommen wird. In der Zwischenzeit wissen wir es: Wir hatten beste Erntebedingungen, die Qualität (Hektolitergewicht und Fallzahl als Messgrösse für den Auswuchs) war, ausser bei Hafer, bei allen Getreidearten sehr gut; leider waren die Erträge je nach Gegend und Bodentyp 10 bis 50% tiefer als in einem Normaljahr. Interessant waren die Resultate bei der Sommerweizen-Sorte Greina, der im Frühjahr auf ausgewinterten Weizen-Flächen als Ersatz gesät wurde. Bei guter Nährstoffversorgung konnten mit dieser Sorte sehr gute Ergebnisse erreicht werden.

Sorge bereitete an einzelnen Orten der starke Befall mit Mutterkorn bei Roggen und zum Teil auch bei Weizen. In solchen Fällen ist eine aufwändige Nachreinigung mit einer Spezialmaschine (Farbausleser) notwendig.

Die Qualitätsanforderungen für Bio-Brotgetreide wurden dieses Jahr bezüglich Toleranzwerte beim Besatz verschärft. Beim Kornbesatz (Körner anderer Getreidearten) gilt neu ein Toleranzwert von 2.0% und beim Schwarzbesatz (u.a. Unkrautsamen) 1.0%. Für Mutterkorn gilt ein Wert von max. 0.05%. Die Erfahrung der vergangenen Ern-

te zeigt, dass diese Werte, abgesehen von einzelnen Problemen beim Mutterkornbesatz, bei sorgfältiger Arbeit auf dem Feld, bei der Ernte und in der Sammelstelle auch im biologischen Anbau gut erfüllt werden können.

Die Absatzmöglichkeiten für Biogetreide sind intakt. Die von der BIO SUISSE Fachkommission Getreide mit den Müllern schon letztes Jahr ausgehandelten Richtpreise für die Ernte 2003 können realisiert werden: Weizen Klasse I: 110.- Fr.; Roggen: 100.- Fr., Dinkel 119.- Fr., Gerste 75.- Fr. Bisher gelang es auch, diese Preise in der ganzen Schweiz zu realisieren. Die unterschiedlichen Transportkosten aus weiter entfernten Regionen übernehmen weitgehend die Abnehmer. Diese Praxis gibt immer wieder zu Diskussionen Anlass. Biofarm und die Fachkommission Getreide der BIO SUISSE unterstützen ganz klar die Forderung, dass einheitliche Preise für alle Biobauern in der ganzen Schweiz gelten müssen.

Auch dieses Jahr wird mit dem **Umstell-Solidaritätsfonds** BIO SUISSE, Weizen von Umstellbetrieben durch eine interne Umlagerung unterstützt. Die Vollknospe-Produzenten zahlen pro 100 kg Weizen Fr. 3.- in den Fonds; die Betriebe in Umstellung erhalten daraus einen Beitrag von Fr. 7.- pro 100 kg und können so einen Preis von Fr. 80.- pro 100 kg für ihren Weizen realisieren. Diese Umlagerung von Knospe-Produzenten zu Umstell-Produzenten ist ein schönes Zeichen der Solidarität und zeigt auch den Willen der Biobauern, die Umstellung auf Biolandbau mit eigenen Mitteln weiter voranzutreiben.



Die Marktaussichten beim Biogetreide stimmen weiterhin zuversichtlich. Der Gesamtbedarf Biobrotgetreide hat zwischen 2001 und 2002 um 19 % zugenommen. Wir rechnen auch für 2003 mit einem Wachstum. Die Inreduktion ist in dieser Zeit

landproduktion ist in dieser Zeitspanne um 23 % grösser geworden. Der Inlandanteil liegt beim Brotgetreide wie in den beiden Vorjahren bei rund 25 % des Gesamtbedarfs; beim Futtergetreide bei rund 40 %. Unterschiedliche Inlandanteile bestehen bei den drei Brotgetreidearten: Weizen: 23 %; Roggen: 30 % und Dinkel: 40 %.

Anbauempfehlungen für Bio-Getreide und Körnerleguminosen 2003/2004

Beim Brotgetreide muss der Anbau-Schwerpunkt weiterhin auf Weizen (Klassen I und Top) gesetzt werden. Wo Fruchtfolgeüberlegungen und Standortbedingungen gegen Weizen sprechen, kann auch Roggen und Dinkel angebaut werden. Das Absatzpotenzial ist auch bei diesen Getreidearten vorhanden. Allenfalls muss für Roggen und Dinkel eine etwas weitere Fahrt zu einer Sammelstelle in Kauf genommen werden. Pro Abfuhrort braucht es 15 bis 20 Tonnen einer Getreideart. Bei Roggen muss das höhere Risiko wegen Auswuchsgefahr und Mutterkornbesatz beachtet werden. Roggen, der wegen zuviel Mutterkornbesatz nachgereinigt werden muss, erfährt eine Preisreduktion von 10.– bis 15.– Fr. pro 100 kg.

Ausser bei Hafer bestehen beim Futtergetreide für alle Arten gute Absatzmöglichkeiten. Diese Kulturen können entsprechend den Fruchtfolgegegebenheiten angebaut werden. Bei Hafer unbedingt mit dem Abnehmer Absatzmöglichkeiten absprechen.

Bei den Körnerleguminosen soll im nächsten Frühling der Schwerpunkt auf Eiweisserbsen gesetzt werden. Ackerbohnen können schlechter vermarktet werden. **Bioraps** und **Bioemmer** können nur im Rahmen der Biofarm-Projekte angebaut werden. Bei Raps ist das Flächenziel für 2004 bereits erreicht.

Umstellbetriebe bauen Weizen für Futterzwecke (Klasse II und III) an, kein Roggen und kein Dinkel. Beim Futtergetreide können alle Kulturen gewählt werden (siehe links).

Die Versorgung mit Biosaatgut für Getreide ist dieses Jahr quantitativ und qualitativ sehr gut. Die BIO SUISSE Richtlinien verlangen die Verwendung von Biosaatgut wenn solches verfügbar ist. Der Verkauf erfolgt über den Saatguthandel.

Niklaus Steiner, Biofarm

Ihr Partner für:

- Brotgetreide, Futtergetreide, Körnerleguminosen, Ölsagten
- Tafelobst und Verarbeitungsobst
- Beeren und Früchte für die Verarbeitung

Anforderung

Knospe Betrieb Bio Suisse. Umstellbetriebe informieren wir gerne über die spezifischen Absatzmöglichkeiten.

Profitieren Sie vom grossen BIOFARM-Sortiment

- über 150 Bioprodukte, v.a. Knospe BIO SUISSE, für Ihren Hofladen und Selbstversorgung.
- Bio-Gewürze für Ihre knospenkonforme Hofverarbeitung von Fleisch- und Wurstwaren.

Kontakt für Beratung, Anbauverträge, Verkauf

BIOFARM Genossenschaft, 4936 Kleindietwil; www.biofarm.ch; mailbox@biofarm.ch

Direktwahl: N. Steiner 062 957 80 52 (Getreide, Beeren)

HR. Schmutz 032 392 42 44 (Tafel-, Verarbeitungsobst)

H. Beugger 062 957 80 53 (Gewürze, Qualitätssicherung)

Verkaufsteam 062 957 80 50 (Fertigprodukte)

Die Genossenschaft der Schweizer Biobauern



